



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

**Forum 5-Tage-Gruppen &
Tagesgruppen
25. – 27. März 2009 in
Königswinter**



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

1. Geschichte
2. Rahmenbedingungen
3. Zielsetzung
4. Gruppenarbeit
 - Soziales Lernen in der Gruppe
 - Individuelle Erziehung
 - Schulische Förderung
5. Familienarbeit

Warum entstanden 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung ?

- Belegungsrückgang in den stationären Hilfen – lange Verweildauer, kaum Erfolge
- Immer mehr Familien passten nicht in die Schemata unserer Angebote
 - Tagesgruppe nicht ausreichend
 - Wohngruppe ein zu starker Eingriff
- Familien wollten an einem Prozess mitarbeiten und hatten klare Vorstellungen über Ziele der Maßnahme
- Bindungskräfte dieser Familien ließen eine Trennung wie in den Wohngruppen nicht zu
- Mit dem Konzept war die Pestalozzi-Stiftung Vorreiter in unserem Umkreis
- Die zeitliche Begrenzung und die deutliche Ausrichtung auf eine Rückführung war und ist für die Kostenträger interessant.

Rahmenbedingungen

- zeitlich befristete stationäre Maßnahme von in der Regel 1,5 bis 2 Jahren
- klares Ziel der Maßnahme ist die Rückführung in den elterlichen Haushalt
- 9 betreute Kinder/Jugendliche im Aufnahmealter von 6 bis 14 Jahren (insg. 27 Plätze)
- 4 Mitarbeiter (100%) Gruppendienst
- 1 Mitarbeiter (40%) Familienarbeit,
- 1 Mitarbeiter (20%) Erziehungsleitung

Rahmenbedingungen

- Eltern holen Freitags ihre Kinder ab und bringen Sonntags ihre Kinder in die Gruppe
- Betreuungszeit von Sonntagnachmittag bis Freitagnachmittag
- 14-tägige verpflichtende Sommerfreizeit
- freiwilliges einwöchiges Ferienprogramm in den Oster- und Herbstferien

Zielsetzung

- Rückführung in den Haushalt der Familie
- Die durch die zeitweise Trennung der Familie entstehende Entspannung für **Veränderungen** nutzen.
- Anregung der Familie zu Veränderungen im Austauschgespräch und in Familiengesprächen
- An den Wochenenden/Schulferien sollen neue Verhaltensweisen (z.B. Kommunikation/Erziehungsverhalten) ausprobiert und überprüft werden.
- Es geht um eindeutige und nachhaltige Veränderungen in der Familie soll der Erfolg der Jugendhilfemaßnahme nicht nur von vorübergehender Bedeutung sein.

Unser Ziel ist es

nicht

eine problemlose Zukunft vorzubereiten,
sondern die Ressourcen der Familie so zu
stärken, dass sich das Familiensystem
wieder in der Lage sieht, zukünftige
Probleme konstruktiv zu bewältigen!

Ziele für die Kinder und Jugendliche:

- Abbau von Verhaltensauffälligkeiten
- Stärkung der Gruppenfähigkeit
- Aufbau eines positiven Selbstbildes
- Erhöhung der Fähigkeit der Selbstreflexion
- Schulische Förderung
- Erhöhung der Regelakzeptanz
- Übernahme von Eigenverantwortung

Ziele der Eltern

- Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenz
- Entwicklung von Erziehungszielen
- „Wiederübernahme“ der elterlichen Verantwortung
- Aufbau klarer Strukturen im Elternhaus
- Erarbeitung verlässlicher Kommunikationsstrukturen
- Reaktivierung von Ressourcen
- Vom reagierenden zum agierenden Elternteil

Gruppenarbeit

1. Soziales Lernen in der Gruppe

- Erlernen von sozial und gesellschaftlich anerkanntem Verhalten
- Wöchentliche Gruppen, tägliche Einzelgespräche
- Aktive Freizeitgestaltung
- Strukturierter Gruppen- und Freizeitalltag (Wochen-/Tagesplanung)
- Einbindung in der Erledigung der notwendigen Arbeiten innerhalb der Gruppe (Zimmerpflege, Zubereitung der Mahlzeiten etc.)



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

Gruppenarbeit

2. Individuelle Förderung

- Ausgehend von der Hilfeplanung werden Teilziele und Maßnahmen zur Umsetzung mit dem Kind/Jugendlichen und Familien erarbeitet.
- Visualisierung der Hilfeplanziele in Form einer persönlichen Pinnwand und im Lernpunkteheft
- Wochenziele werden vereinbart
- Wochenendziele für Kinder/Jugendlichen und Eltern
- Tägliche Einzelgespräche in Form einer Tagesreflektion
- Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder/Jugendlichen
- Vorbereitung der Wochenenden und Ferien in den wöchentlichen Austauschgesprächen am Freitag und Sonntag
- Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Kind wird als „wir ziehen an einem Strang“ erlebt.

Gruppenarbeit

3. Schulische Förderung

- Regelmäßiger Schulbesuch
- Enge Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule
Begleiteter Schulweg (Förderschule Soziale/Emotionale Entwicklung)
- Wöchentliche Kontakte zwischen Erzieher und Lehrer an öffentlichen Schulen
- Täglicher persönlicher Kontakt zwischen Erzieher und Lehrer der Förderschule Soziale/Emotionale Entwicklung
- Aufarbeitung der schulischen Defizite (täglich 1 Std. Hausaufgabenzeit)
- Begleitung der Hausaufgabensituation in der Gruppe

Familienarbeit

(in Verantwortung des Mitarbeiters im Beratungsdienst)

- **Monatliche verpflichtende Familiengespräche**
 - HPG Vor- und Nachbereitung (Differenzierung/Umsetzung der Ziele)
 - Genogramm
 - Wochenend- und Ferienvorbereitung
 - Strukturpläne für die Familie
 - Familienregeln
 - Erziehungsstile (Eltern)
 - Unterschiedliche Teilnehmer (Eltern, Kind, neue Lebenspartner, Großeltern, Erzieher)

Familienarbeit

(in Verantwortung des Mitarbeiters im Beratungsdienst)

- Systemisches Elternseminar zu verschiedenen Erziehungsthemen (nur 5-TG Eltern)
 - **Einführungs-Seminar** (Rolle der Eltern, Verantwortlichkeiten, Umgang mit Konsequenzen, Tagesstrukturierung)
 - **Fortschritts-Seminar** (Kindliche Entwicklung, Lernfähigkeiten, Kommunikation, Zuhören und Reden)
 - **Abschluss-Seminar** (Rituale, Lösen von Konflikten, Pubertät, Verantwortlichkeiten)

Familienarbeit

(in Verantwortung des Mitarbeiters im Beratungsdienst)

- „Komet“ (Kompetente Eltern)
 - Ernährung und Sport – macht Bewegung schlau?
 - Tagestruktur mit dem Punkteplan – heute schon gepunktet?
 - Medien im Alltag – Chancen und Risiken
- Hausbesuche

Familienarbeit

(in Verantwortung der Mitarbeiter in der Gruppe)

- Verpflichtende Austauschgespräche Freitags und Sonntags (Kind-Eltern-Erzieher)
 - Wochenrückblick
 - Aufgaben für das Wochenende
 - Konfliktklärung
- Elternnachmittage
 - Geburtstage der Kinder
 - Bastelnachmittage
 - Weihnachtfeier



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

- Hospitation im Gruppenalltag
 - Was machen „die“ bloß mit meinem Kind
 - Einüben von Alltagssituationen (z.B. Hausaufgaben)
- Begleitete schulische Elternabende
- Hausbesuche (Rückführungsphase)
 - Probewohnen
 - Gastbeschulung



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

Erfolgreiche Rückführung bedeutet

- Unterstützung bei der Integration in soziale Netzwerke (Vereine, Kirchengemeinde) am Heimatort
- Phasenweise Ablösung aus der Gruppe durch teilweise Rückübertragung von Verantwortlichkeiten in die Familie
- Zusammenarbeit mit der aufnehmenden Regelschule am Heimatort durch begleitete Gastbeschulung, wenn der junge Mensch die einrichtungsinterne Förderschule E/S besucht
- Nachsorge durch den Beratungsdienst der Einrichtung (ca. zwei Familiengespräche nach Ende der Maßnahme)



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

„Abgrenzung tut not“

- Vernetzung von den Systemen Familie-Schule-Gruppe – „Zwang“ zur Mitarbeit der Eltern
- Keine Beheimatung sonder „Gast“
- Hohe Belastbarkeit der Eltern
 - Termine und Fahrten
 - Tauglichkeitsüberprüfung am Wochenende und in den Ferien
 - Überprüfungen der Kinder standhalten
- Ressourcen der Eltern
- Lernen in/mit der Gruppe „Trainingscamp“



Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

Unsere „Filter“

- Unverbindliches Infogespräch
 - Konzeptvorstellung
 - Erwartungen an die Eltern
- Entscheidung
- Aufnahmegespräch
 - Zielklärung
- Hilfeplangespräch nach 8 -12 Wochen/6 Monaten
 - Endgültige Klärung ob die Maßnahme der familiären Situation entspricht

Konzeption der 5-Tage-Gruppen in der Pestalozzi-Stiftung

Vielen Dank für
Ihre
Aufmerksamkeit

